

Mit Charme und Talent: Yu Kosuge begeistert Lübecker Schüler

Im Rahmen des Projektes „Rhapsody in School“ trat die japanische Musikerin in der Oberschule zum Dom auf.

Sie schaut bis zu 150 Kinofilme im Jahr, kann stundenlang Videospiele spielen und als Kind wollte sie eigentlich Astronautin werden. Kaum einer vermutet, was hinter der Fassade der zierlichen Konzertpianistin Yu Kosuge steckt. Die 30-jährige Japanerin spielte gestern Abend ein Konzert mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Lübeck. Vorher nahm sie sich die Zeit, im Rahmen des Projektes „Rhapsody in School“ die Oberschule zum Dom zu besuchen, um

den Gymnasiasten die klassische Musik näher zu bringen. „Es ist eine Ehre für uns, dass wir Kultur so hautnah erleben dürfen“, freut sich Musiklehrer Michael Hantke, „wir haben mit ein paar Klassen extra die Werke von Hans Werner Henze vorbereitet, die Yu Kosuge spielt.“

Und so hören die rund 150 Schüler nicht nur aufmerksam zu, sondern nutzen die Gelegenheit auch, um der Künstlerin Fragen zu stellen. Wie viel sie übe und ob bei all der Musik noch Zeit für andere

Hobbys bleibe, wollen sie wissen. Kosuge lacht und erzählt, womit keiner gerechnet hat: „Natürlich bleibt noch Zeit. In einem Jahr habe ich mal 150 Kinofilme gesehen. Außerdem spiele ich manchmal tagelang Videospiele.“

Doch es steckt auch viel Arbeit hinter ihrem Erfolg. Rund 50 Konzerte spielt die Pianistin weltweit. Bis zu acht Stunden am Tag übt die 30-Jährige für ihre perfekten Auftritte. „Für Henze brauchte ich Monate, um die Noten zu lernen“, er-

zählt sie, „danach kommt erst die eigentliche Arbeit, ich muss die Botschaft des Stückes rüberbringen.“ In der Schulaula zeigt sie nicht nur Ausschnitte aus dem Klavierkonzert von Henze, sondern präsentiert auch eine Sonate von Ludwig van Beethoven und eine spanische Rhapsodie von Franz Liszt. „Sie ist richtig toll“, findet die elfjährige Marie-Claire Joyeaux, „ich spiele selber Klavier und es ist extrem gut, wie sie die Sprünge zwischen den Tasten hinbekommt.“ mwe



Yu Kosuge spielt Klaviermusik von Hans Werner Henze. Foto: mwe